

JOHANNES HUININK | TORSTEN SCHRÖDER

Sozialstruktur Deutschlands



UTB basics
UVK VERLAGSGESELLSCHAFT

Inhalt

1	Einleitung	9
2	Begriffliche Grundlagen der Sozialstrukturanalyse	12
2.1	Gesellschaftliche Strukturen	12
2.2	Die Sozialstruktur der Gesellschaft	18
2.2.1	Soziale Beziehungsstruktur	20
2.2.2	Soziale Verteilungsstruktur	22
3	Sozialstruktur und Individuum	31
3.1	Sozialstruktur und soziales Handeln	31
3.2	Sozialstruktur und Lebenslauf	43
4	Sozialstruktur und Bevölkerung	49
4.1.	Grundbegriffe der Bevölkerungsforschung	49
4.2.	Parameter der Bevölkerungsstruktur	53
4.2.1	Die Verteilung der Bevölkerung nach dem Geschlecht	54
4.2.2	Die Verteilung der Bevölkerung nach dem Alter ...	54
4.2.3	Die Verteilung der Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit	59
4.2.4	Die Bevölkerungsdichte	59
4.3.	Parameter der Bevölkerungsbewegung	60
4.3.1	Bestimmung der Bevölkerungsentwicklung	61
4.3.2	Die Quer- und Längsschnittanalyse demografischer Prozesse	63
4.4.	Aktuelle Trends der Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	69
4.4.1	Geburtenentwicklung	70
4.4.2	Sterblichkeitsentwicklung (Mortalität)	74
4.4.3	Wanderungen (Migration)	76

4.5.	Lebensformen, Haushalte und Familien	80
4.5.1	Eheschließungen und Scheidungen	83
4.5.2	Familienstand	85
4.5.3	Haushalts- und Familiengröße.....	86
4.5.4	Fazit: Wandel der Verteilung der Bevölkerung nach der Lebens- und Familienformen.....	87
5	Soziale Ungleichheit	96
5.1	Der Begriff der sozialen Ungleichheit	96
5.1.1	Soziale Ungleichheit und allgemein anerkannte Lebensziele	99
5.1.2	Soziale Ungleichheit und Lebenslage	104
5.2	Dimensionen sozialer Ungleichheit	107
5.2.1	Eine Systematik von Dimensionen sozialer Ungleichheit	108
5.2.2	Ökonomische Dimensionen sozialer Ungleichheit	112
5.2.2.1	(Aus-)Bildung und Wissen	113
5.2.2.2	Einkommen und Vermögen	116
5.2.3	Wohlfahrtsstaatliche Dimensionen sozialer Ungleichheit	127
5.2.3.1	Soziale Sicherung und Erwerbschancen	127
5.2.3.2	Gesundheitsrisiken	128
5.2.3.3	Arbeits-, Freizeit- und Wohn(umwelt)bedingungen.....	128
5.2.4	Soziale Dimensionen sozialer Ungleichheit	132
5.2.4.1	Soziale Beziehungen.....	132
5.2.4.2	Macht und sozialer Einfluss	134
5.2.4.3	Diskriminierungen und Privilegierungen	136
5.2.4.4	Soziales Prestige	136
5.2.5	Selbstbestimmung und Partizipation.....	139
5.3	Ursachen und Theorien sozialer Ungleichheit	141
5.3.1	Determinanten sozialer Ungleichheit	141
5.3.1.1	Beruf	144
5.3.1.2	Geschlecht	146
5.3.1.3	Alter	149
5.3.1.4	Wohnregion.....	150
5.3.1.5	Lebensform.....	152

5.3.1.6	Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	153
5.3.1.7	Weitere Determinanten sozialer Ungleichheit	154
5.3.2	Die Eigendynamik sozialer Ungleichheit	155
5.3.3	Theorien sozialer Ungleichheit	158
5.3.3.1	Warum Theorienvielfalt?	159
5.3.3.2	Marxistische Theorie	161
5.3.3.3	Funktionalistische Theorien	163
5.3.3.4	Markttheoretische Ansätze	165
5.3.3.5	Austausch- und machttheoretische Ansätze	168
5.3.3.6	Milieu- und lebensstiltheoretische Erklärungen	170
5.3.3.7	Fazit	172
5.4	Strukturen sozialer Ungleichheit	174
5.4.1	Schichtungskriterien sozialer Ungleichheit	174
5.4.2	Klassen, Stände und Schichten	177
5.4.2.1	Klassen und Klassenlage	178
5.4.2.2	Stände	183
5.4.2.3	Soziale Schicht	184
5.4.3	Soziale Lage, Milieus und Lebensstile	189
5.4.3.1	Kritik der klassischen Schichtungsmodelle	189
5.4.3.2	Soziale Lage	191
5.4.3.3	Milieus und Lebensstile	194
5.5	Soziale Ungleichheit und Lebenslauf	199
5.5.1	Grundbegriffe der sozialen Mobilität	200
5.5.2	Intragenerationale Mobilität: Bildungs- und Erwerbsverläufe	206
5.5.3	Intergenerationale Mobilität	210
5.5.3.1	Bildungsmobilität	213
5.5.3.2	Klassenmobilität	216
6	Sozialstruktur und gesellschaftliche Institutionen	226
6.1	Sozialstruktur, Arbeitsmarkt und Wirtschaft	228
6.1.1	Grundbegriffe der Arbeitsmarktstatistik und Erwerbsbeteiligung	230
6.1.2	Strukturen des Arbeitsmarkts	235

6.1.2.1	Branchen- und Sektorenstruktur des Arbeitsmarkts	235
6.1.2.2	Arbeitsmarktsegmentation	238
6.1.3	Zugang zum Güter- und Dienstleistungsmarkt	241
6.2	Sozialstruktur und Wohlfahrtsstaat	243
6.2.1	Wohlfahrtsstaatliche Handlungsfelder	246
6.2.1.1	Der Staat als Arbeitgeber	246
6.2.1.2	Der Staat als gesellschaftliche Steuerungsinanz	247
6.2.1.3	Der Staat als Regulierungsinstanz für gesellschaftliche und soziale Konflikte	248
6.2.1.4	Der Staat als sozialpolitische Instanz ...	249
6.2.1.5	Der Staat als Interessenverwalter	255
6.2.2	Politische Teilhabe der Bevölkerung	256
7	Schluss: Fragen an die aktuelle Sozialstrukturanalyse	262
7.1	Demografische Sozialstrukturforschung	263
7.2	Ungleichheitsforschung	263
8	Anhang: Sozialstrukturdaten – ein Überblick	269
	Sachindex	275

2 | Begriffliche Grundlagen der Sozialstrukturanalyse

Inhalt

In diesem Kapitel werden die grundlegenden Begriffe und die Dimensionen der Sozialstruktur einer Gesellschaft vorgestellt. Zunächst erläutern wir allgemein, was unter gesellschaftlichen Strukturen zu verstehen ist. Wir geben dann eine systematische Einführung in den Begriff der Sozialstruktur mit seinen beiden Dimensionen: die soziale Beziehungsstruktur und die soziale Verteilungsstruktur.

2.1 Gesellschaftliche Strukturen

2.2 Die Sozialstruktur der Gesellschaft

2.1 | Gesellschaftliche Strukturen

Menschen sehen sich tagtäglich verschiedenartigen Aspekten von gesellschaftlichen Strukturen gegenüber. Sie haben sie zu beachten, wenn sie ihr Leben individuell planen und gestalten. Dazu gehören ganz allgemein die sozialen Verhältnisse, die kulturellen Eigenarten, die politisch-rechtliche Ordnung und die Wirtschaftsverfassung einer Gesellschaft. Gesellschaftliche Strukturen äußern sich auch durch die Einbindung der Menschen in ihr engeres soziales Umfeld. Sie bestimmen je nach Situation die unterschiedlichen gegenseitigen Erwartungen, die Menschen bezogen auf das Handeln anderer haben, und sie begründen den mehr oder weniger sanften Druck zum sozial Akzeptierten. Die Existenz gesellschaftlicher Strukturen als verlässliche Orientierungslinien macht Menschen erst handlungsfähig und ermöglicht ihnen die Aufnahme und Pflege sozialer Beziehungen zu anderen Menschen.

Definition

Gesellschaftliche Strukturen

Relativ stabile, sich in der Regel nur langsam verändernde Phänomene, die das Miteinander der Menschen in einer Gesellschaft regulieren und ordnen und an denen sich die Menschen mit ihrem Handeln orientieren.

Gesellschaftliche Strukturen treten dem Einzelnen als soziale Phänomene gegenüber, die er nicht ohne Weiteres verändern kann. Daher hat er sich mit seinem Handeln an ihnen zu orientieren. Der französische Mitbegründer der modernen Soziologie Emile Durkheim (1858–1917) nennt ein solches Phänomen *fait social*. In der folgenden deutschen Übersetzung wird es als *soziologischer Tatbestand* bezeichnet.

Soziologischer
Tatbestand

Durkheim definiert:

»Ein soziologischer Tatbestand ist jede mehr oder minder festgelegte Art des Handelns, die die Fähigkeit besitzt, auf den einzelnen einen äußeren Zwang auszuüben; oder auch, die im Bereiche einer gegebenen Gesellschaft allgemein auftritt, wobei sie ein von ihren individuellen Äußerungen unabhängiges Eigenleben besitzt.« (Durkheim 1976: 114)

Wir können damit soziologische Tatbestände als die Elemente gesellschaftlicher Strukturen ansehen.

Soziologische Tatbestände äußern sich beispielsweise in Bräuchen und Kulturen, die Menschen wie selbstverständlich pflegen, in ihrer Sprache, in den Regeln wirtschaftlichen Handelns in einer Gesellschaft oder in gesellschaftlichen Konventionen jeglicher Art. Soziologische Tatbestände offenbaren sich dem Menschen meist nicht in Form materieller Gegenstände. Doch stellen sie sich ihm als etwas objektiv Vorgegebenes dar, auch wenn sie sich oft nur in seinem sozialen Handeln manifestieren. Immerhin, vielfach sind soziale Regeln und Gesetze in Schriftstücken fixiert und sozial reguliertes Handeln schlägt sich in unserer physischen Umwelt, in demografischen Strukturen oder gar in Selbstmordraten nieder. Durkheim spricht diesbezüglich vom Substrat der Gesellschaft oder des Kollektivlebens.

Gesellschaftliche Strukturen regulieren das *soziale Handeln* der Menschen oder sind Ausdruck und Ergebnis typischer Formen sozialen Handelns. Der Begriff des sozialen Handelns ist für die Soziologie grundlegend. Was darunter zu verstehen ist, hat der deutsche Soziologe Max Weber (1864–1930) in seiner berühmten Definition bestimmt:

Soziales Handeln

»Soziales Handeln aber soll ein solches Handeln heißen, welches seinem von dem oder den Handelnden gemeinten Sinn nach auf das Verhalten anderer bezogen wird und daran in seinem Ablauf orientiert ist.« (Weber 1972: 1)

Das Besondere am
sozialen Handeln

Nicht jede Art individuellen Handelns ist soziales Handeln. Wenn viele Menschen zur gleichen Zeit das Gleiche tun, etwa mit einem Zug von A nach B fahren, muss das kein Ausdruck sozialen Handelns sein. Sozial handelt dagegen schon, wer einer anderen Person im Zugabteil einen Platz anbietet oder die Abteiltür aufhält. Entscheidend ist, dass der Handelnde sich damit bewusst, direkt oder indirekt auf andere Menschen bzw. deren Verhalten bezieht. Ein Künstler wird in der Produktion eines Kunstwerks nicht sozial handeln, wenn er damit allein seine Intention von Selbstverwirklichung und Selbstaussdruck verfolgt, einerlei welche Wirkung er damit erzeugt. Verbindet er mit dem Werk aber eine bestimmte Aussage, will er damit etwa Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen oder auch nur einer bestimmten Person eine Freude bereiten, haben wir es nach dem von dem Handelnden gemeinten Sinn her mit sozialem Handeln zu tun.

Soziale Prozesse

Die Wirkung von gesellschaftlichen Strukturen auf soziales Handeln zeigt sich in der Regelmäßigkeit von Handlungsabläufen, die wir beim Umgang der Menschen miteinander beobachten können. Diese Handlungsabläufe bezeichnen wir als *soziale Prozesse*. Mit dem deutschen Soziologen Hartmut Esser verstehen wir darunter wiederkehrende »Sequenzen des Ablaufs und der Wirkung des sozialen Handelns« (Esser 1993: 87). Soziale Prozesse bezeichnen die Abfolge von Aktivitäten der Menschen im alltäglichen Umgang miteinander: in der Familie, im Beruf, in Vereinen, Organisationen und sozialen Gruppen. Sie stellen Handlungs- und Entscheidungssequenzen dar, in denen sich Menschen an der sozialen Wirklichkeit, die sie umgibt, orientieren und diese durch ihr Handeln reproduzieren oder verändern.

Definition

Soziales Handeln, Soziologische Tatbestände, soziale Prozesse

- *Soziales Handeln* ist ein dem subjektiven Sinn des/der Handelnden nach auf das Verhalten anderer Personen bezogenes Handeln.
- *Soziologische Tatbestände* sind soziale Phänomene, die dem Einzelnen objektiv vorgegeben erscheinen und an denen er sich mit seinem sozialen Handeln zu orientieren hat. Sie stellen damit Aspekte gesellschaftlicher Strukturen dar.

- *Soziale Prozesse* bezeichnen die Abfolge von Akten sozialen Handelns und dessen Wirkung auf soziale Tatbestände bzw. soziale Strukturen (Reproduktion und Veränderung).

Die Bedeutung sozialer Strukturen für die gesellschaftliche Ordnung insgesamt und ihr Einfluss auf soziale Prozesse im Einzelnen werden in Übersicht 2.1 dargelegt. In Anlehnung an Hartmut Esser (1993: 426) benennen wir darin vier allgemeine Eigenschaften von gesellschaftlichen Strukturen, die für diese konstitutiv sind.

Übersicht

Charakteristika gesellschaftlicher Strukturen

| 2.1

Gesellschaftliche Strukturen

- steuern soziale Prozesse, da sie die Möglichkeiten (*Opportunitäten*) und Beschränkungen (*Restriktionen*) für das Handeln der Menschen festlegen;
- begründen *Regelmäßigkeit und Ordnung* sozialer Prozesse, die gewährleisten, dass man mit ihnen »rechnen« kann;
- äußern sich in der *Dauerhaftigkeit* von Zuständen und Ablaufmustern in sozialen Prozessen;
- werden selbst durch Strukturen stabilisiert und beruhen also auf *Regelmäßigkeiten sozialen Handelns, institutionalisierten Regelungen* und sozial geteilten *Orientierungs-, Wert- und Normensystemen*.

Gesellschaftliche Strukturen bilden den Bedingungsrahmen für soziale Prozesse und damit für soziales Handeln. Indem Menschen in gesellschaftlichen Strukturen handeln und sich an ihnen orientieren, reproduzieren sie gleichzeitig die bestehenden gesellschaftlichen Strukturen. Dabei tragen sie zur Genese neuer und zum Wandel alter gesellschaftlicher Strukturen bei. Gesellschaftliche Strukturen sind daher nicht nur Rahmen, sondern immer auch ein Ergebnis von sozialem Handeln bzw. von sozialen Prozessen (→ Kapitel 3).

Wir sprechen im Folgenden häufig von Akteuren, wenn wir die sozial handelnden Individuen meinen. Im Vordergrund stehen die Menschen als *individuelle Akteure*. Darüber hinaus gibt es weitere wichtige *Akteurskonstellationen*: die kollektiven und die korporativen Akteure (vgl. Übersicht 2.2).

Akteure

Übersicht

2.2 | Akteurstypen

Zu unterscheiden sind:

- *individuelle Akteure*: Menschen als intentional handelnde Subjekte;
- *kollektive Akteure*: Gruppen individueller Akteure, die durch das mehr oder weniger koordinierte Handeln individueller Akteure als Einheit wahrnehmbar und wirksam sind;
- *korporative Akteure*: Kollektive Akteure (soziale Organisationen oder Körperschaften), die aufgrund ihrer inneren, hierarchischen Steuerungsstruktur durch dafür bestimmte Repräsentanten wie individuelle Akteure »auftreten« und handeln können (juristische Personen).

Der Begriff des kollektiven Akteurs wird hier sehr umfassend verstanden. Neben den korporativen Akteuren lassen sich zahlreiche weitere Untertypen unterscheiden. Darunter fallen Gruppen von individuellen Akteuren, die gleiche Interessen verfolgen und entsprechend handeln, ohne in besonders starker Weise organisiert zu sein, wie es etwa bei den 1989 regelmäßig stattfindenden, legendären Montagsdemonstrationen in Leipzig der Fall war.

Zu den kollektiven Akteuren gehören auch die sozialen Gruppen, in denen Individuen in direkten und informellen, aber in der Regel auch länger andauernden sozialen Beziehungen zueinander stehen. Beispiele hierfür sind Lebensformen, in denen Menschen miteinander zusammenleben (Paarbeziehungen, Familien) oder der Freundeskreis, der sich regelmäßig zum Kegeln trifft. Zum korporativen Akteur wird Letzterer dann, wenn er sich offiziell als Verein mit einer Satzung etabliert und eine Vereinsleitung hat, die für den Verein nach außen auftreten und agieren kann. Dieser Verein kann dann als »juristische Person« handeln, womit die Analogie zum individuellen Akteur deutlich wird. Vereine können Verträge schließen und sie können für die Folgen der Handlungen ihrer Mitglieder, wenn diese im Namen des Vereins handeln, haftbar gemacht werden. Ein Verein »agiert« allerdings nur durch ein oder mehrere dafür autorisierte Mitglieder. Die sozialen Positionen und Beziehungen der Mitglieder sind durch eine formal geregelte innere Entscheidungs- und Organisationsstruktur bestimmt.

Wandel
gesellschaftlicher
Strukturen

Das Wechselverhältnis zwischen gesellschaftlichen Strukturen und sozialen Prozessen bedingt, dass gesellschaftliche Strukturen nicht starr und unveränderlich sind. Sie werden nie eins zu eins reproduziert, weil sie die Akteure nie vollständig auf ein bestimmtes Verhalten festlegen. Sie lassen eine gewisse Verhaltensvielfalt zu, die zu Variationen und

Sachindex

- absolute Armut 123
- absolute Ereignismaße 52
- absolute Strukturmaße 51
- Abstromprozente 216 ff
- Aggregationsprinzip 40 ff
- Akteure 15 ff, 20 f, 31 ff
- Altenquotient 57, 58, 60
- Alter 24, 26 f, 45 f, 50, 52 ff, 64 ff, 149 f
- Alterung 33, 41, 55, 58, 273
- Altersaufbau, -struktur 26, 54 ff, 60 f, 70
- altersspezifische Geburtenziffern 64, 67
- altersspezifische Erwerbsquoten 233
- Äquivalenzeinkommen 118 ff, 251
- Arbeit 44, 102, 116, 129 f, 161, 228 ff
- Arbeitslose 116 f, 123, 150 f, 193, 230 f, 249, 252, 254, 273
- Arbeitslosigkeit 105, 116, 150, 154, 204, 247, 249
- Arbeitsmarkt 36, 40, 127, 146, 149 f, 201 f, 204 f, 226, 228 ff 235 ff, 243 f, 270, 273 f
- Arbeitsmarktsegmentation 238 ff
- Arbeitsteilung 97, 161, 163 ff, 188, 228 f, 236, 241 f
- Armut 123 ff, 140, 149, 158, 267
- Armutslücke 123, 125
- Armutsrisikogrenze 123, 125
- Ausbeutung 161 ff, 179 ff
- Ausbildungsabschluss, -status 27 f, 115, 158, 204 f, 213
- Ausländeranteil 59
- Außenwanderung 77 f
- Austauschtheoretisches Modell 161
- Autonomie 109, 137, 139, 207
- Autorität 133 f, 158, 196
- Bedürfnishierarchie 109
- bekämpfte Armut 123
- berufliche Mobilität 202, 208 f, 238
- Berufsprestige 137, 183, 220, 221
- Berufsstatus 135, 147, 176, 185, 200 f, 208 f, 212, 215 f, 220 f
- Besitzeinkommen 116
- Besitzklassen 172, 181
- Bevölkerungsbewegung 49, 51 ff, 60, 64, 68, 74, 80, 199
- Bevölkerungsdichte 51, 59
- Bevölkerungsentwicklung 10, 41, 49, 54, 60 ff, 68 f, 76, 80, 208, 231
- Bevölkerungsforschung 49, 62, 80, 92, 263, 272 f
- Bevölkerungspyramide 54, 56
- Bevölkerungsstruktur 29, 49, 50, 51, 52, 53, 59, 60, 63, 68, 80, 262, 269
- Bevölkerungswissenschaft 49, 273
- Beziehungsstruktur 12, 18 ff, 29, 49, 80, 96, 109, 135, 229, 259, 262
- Bildungsabschluss, -status 36, 39, 96, 113 ff, 146, 204 ff, 211 ff, 221
- Bildungsbenachteiligung 153
- Bildungshomogamie 26, 40
- Bildungsinflation 205
- bilokale Paarbeziehung 82
- Binnenmigration 78, 79
- Bolte-Zwiebel 187
- Bourgeoisie 161 f, 179 f
- Brückenhypothesen 37, 41, 43
- Bruttoeinkommen 116, 150
- bürgerliche Familie 89 ff, 94
- bürgerliches Engagement 258 f

- capability-Ansatz von Sen 105
- De-Institutionalisierung 207
- Demografie 49, 53, 60, 68, 83, 263, 272
- demografische Ereignismaße 52
- demografisches Ereignis 51 ff, 60, 64
- demografische Grundgleichung 61, 69
- demografisches Merkmal 49 ff, 60, 80
- demografisches Momentum 61 f
- demografischer Prozess 41, 63, 263
- De-Standardisierung 207
- Determinanten sozialer Ungleichheit 98, 106, 111, 136, 141 ff, 154 f, 158, 173, 177, 189, 191 f, 198, 202 f, 211, 240, 267
- Dienstleistungsgesellschaft 237, 238
- Dimensionen der Sozialstruktur 12, 19, 29, 49
- Dimensionen sozialer Ungleichheit 98, 103 f, 106 ff, 127 ff, 132 ff, 147, 149, 151, 153, 155 ff, 170 f, 173 ff, 185, 189 ff, 200, 202 f, 207, 240 f, 244, 259, 263 ff, 267
- Diskriminierung 109, 136, 149, 177, 211, 245
- dominante Schichtungsdimension 178 f
- Dominanzprinzip 156 ff, 161, 175 f, 178, 267
- dominierendes Schichtungskriterium 179
- Durchschnittsbevölkerung 51
- Dynamisches Modell 42
- educational attainment-Modelle 221
- Klassenmodell von Erikson-Goldthorpe-Portocarero (EGP) 182 f, 217 ff
- Ehe (eheliche Lebensgemeinschaft) 41, 81, 85, 87, 90 ff
- Eheschließung 52, 53, 83, 84, 85, 86, 91, 200
- Eigentum 162, 179, 181
- Eigentumsverhältnisse 161 f, 181
- Einkommen 22 f, 25, 45, 96 f, 104 f, 108, 110 ff, 116 ff, 141 ff, 147 ff, 151, 156 ff, 164, 181, 190 f, 200, 211, 236, 240 f, 263 ff
- Einkommensungleichheit 25 f, 97, 117 f, 121 f
- Einkommensunterschiede 148 f, 242
- Einkommensverteilung 118, 121
- Ein-Personen-Haushalt 81, 86, 120
- Eliten 135, 188, 203
- Elternschaft 32, 34, 66, 73, 91, 93, 149, 152, 234
- Elternschaftsbeziehung 82
- Emergenzeffekte 43
- Entsprechungszahlen 51
- Ereignisquoten 52
- Ereignisraten 52
- Erwerbsbeteiligung 50, 53, 61, 81, 92, 154, 230, 231 ff
- Erwerbschancen 33, 91, 108, 127, 144, 205 f, 211, 245, 264
- Erwerbsklassen 181 f
- Erwerbslose 230 f
- Erwerbspersonen 33, 231
- Erwerbsstatus 63, 81, 124, 154
- Erwerbstätige 58, 129, 132, 202, 230, 231 f, 237
- Erwerbstätigenquote 231, 234
- Erwerbstätigenstatistik 230
- erworbenes Merkmal 23, 112, 143, 203
- Fahrstuhleffekt 189, 190
- Familie 14, 16, 33, 44, 73, 82 f, 86 f, 89 ff, 104, 124, 140, 151 f, 207, 211 ff, 228, 244, 271
- Familienformen 25, 87, 94
- Familiengründung 34, 46, 70 f, 73 f, 86, 91, 93, 234, 263
- Familienstand 23, 50, 52, 81, 85
- Frauenenerwerbstätigkeit 93, 147 ff, 247
- Freizeitbedingungen 108, 131, 245
- funktionalistische Theorien 159 f, 163 f, 167
- Geburten 41, 51 ff, 60 f, 63 f, 68 f, 71, 74
- Geburtenentwicklung 33, 67, 70
- Geburtenrate 60 ff, 64
- Geburtenziffern 64, 67, 68, 73
- Geschlecht 22 ff, 50 f, 54, 97 f, 106, 136, 143, 146 ff, 191 ff, 211, 230, 233 ff, 244, 267
- geschlechtsspezifische Arbeitsteilung 90 f, 140, 244
- Gesellschaft 12 f, 17 ff, 40 ff, 135 ff, 228 ff, 243 f, 257
- gesellschaftliche (politische) Partizipation 105 f, 109, 116, 140, 226, 245, 257 ff, 264 f

- gesellschaftliche Strukturen 12 ff, 31, 34, 111, 162, 168
- Gesundheit 100, 102, 128 f, 141, 136, 255, 270 f
- Gini-Koeffizient 118, 121 f
- Gleichstellung 146
- Globalisierung 155, 207 f, 246, 255
- Grundbedürfnisse 100 f, 141
- Güter- und Dienstleistungsmarkt 241 f
- Habitus 171 f, 196
- Handeln 12 ff, 29 ff, 38, 40 ff, 46, 100
- Handlungsalternativen 37 f
- Handlungsentscheidung 37 f, 41
- Handlungsfolgen 32, 35, 38, 167
- Handlungsressourcen 37
- Haushaltseinkommen 81, 116, 119
- Haushaltsfamilie 83
- Haushaltsgröße 81, 86, 119 f
- Heiratskohorte 85
- Heiratsmarkt 36
- Herrschaft 134 f
- Heterogenität 24, 26, 29
- horizontale Mobilität 200 ff, 205
- horizontale Ungleichheit 99, 142
- Humankapital 17, 113, 144, 149, 165, 177
- Informationsgesellschaft 237
- Infrastruktur 17, 18, 151, 245
- Institution 17, 44, 47, 127, 168, 226 ff, 244, 247 ff, 255, 257
- institutionalisierte Mittel 102 ff
- institutionelle Struktur 17 f, 100, 169, 202, 204
- instrumentelle Ziele 100 f, 106
- Integration 109, 132
- Interaktionssystem 33
- Interdependenz 35, 43 f, 47
- Interdependenzsystem 32 f, 42
- Interessenstruktur (akteursspezifische) 102 f, 106
- Interessenverbände 248
- intergenerationale Mobilität 133, 157, 201 f, 210, 212, 216, 219 ff
- intermediären Instanzen 257
- intragenerationale Mobilität 201, 206, 208, 216, 229
- Jugendquotient 57 f
- Kapitalismus 176, 243
- kapitalistische Gesellschaft 162
- Kapitalstruktur 171
- Kinderlosigkeit 72 f, 91 f
- Kinderzahl 50, 62, 65 ff, 81, 86, 90 f
- Klasse 10, 162 f, 171 f, 177 ff, 190, 196, 199, 202, 216 f, 219, 240, 248
- Klassenantagonismus 162
- Klassenbewusstsein 179, 189
- Klassenlage 171 f, 178, 179, 181 ff
- Klassenmobilität 181, 216
- Klassenmodell 178, 180 f
- Klassenschema 179, 182, 186, 217, 219
- Klassifikationsmerkmale 24, 98, 106
- Kohorten 27, 36, 65, 71, 210
- Kohortenanalyse 64 f
- Kohorteneffekt 67
- kollektive Akteure 15 f, 21, 24 f, 179, 186, 248
- kollektive soziale Mobilität 201
- Kompensations-Prinzip 156 f, 175 f
- Komplementaritäts-Prinzip 45, 155 f, 174 f
- Kongruenz sozialstruktureller Gruppen 28, 176
- Konkurrenzdemokratie 256
- Konsumverhalten 241, 242
- Kontrollstruktur (gesellschaftliche) 103, 107, 202, 204, 227 247
- korporatistisches Dreieck 227
- korporativer Akteur 15 f, 20 ff, 32, 34, 135, 183, 227, 248
- Krautfeldmodell von Kreckel 226, 243
- kulturelle Ziele 101 ff, 137, 156
- kulturelles Kapital 113, 171, 211
- Längsschnittbetrachtungweise 26 f, 64 ff, 262 f
- LAT-Beziehung 82

- Lebenserwartung 54, 56, 72, 75 f, 86, 128
 Lebensformen 16, 26, 29, 49, 61, 80 f, 83,
 86 ff, 152, 244, 263, 273 f
 Lebenslage 104 ff, 123, 141 ff, 149, 153, 155,
 157 f, 171, 174 ff, 185, 190 f, 194 ff, 202 f,
 226, 255, 263 ff, 272
 Lebenslauf 26, 31, 43 ff, 63 ff, 92 f, 96, 109,
 149, 157, 176, 182, 197, 200, 233 f, 239,
 241, 244, 247, 262
 Lebenslaufanalyse 27, 43 f, 47, 268
 Lebensstil 171 f, 184, 190, 194 ff, 242, 265
 lebensstiltheoretischer Ansatz 170 ff, 198 f,
 241, 264
 Lebensziele 17, 45, 91, 99 ff, 116, 127, 130,
 132, 141 f, 156 ff, 191 f, 194, 197 f, 226 f,
 229, 232, 264 ff
 Leistungsprinzip 164, 228 f
 Lexis-Diagramm 65 ff
 Lobbyismus 248 f
 Lorenzkurve 121 f
- machttheoretische Ansätze 159, 168, 173
 markttheoretische Ansätze 165 ff
 Markt (ökonomischer) 44, 166 ff, 228 f, 241 ff
 marxistische Theorien 161 ff, 170 f, 179, 255
 Matthäus-Prinzip 155 f, 158, 174 f, 203
 Mehrebenenmodell 34 f, 42 f, 105
 Mehrpersonen-Haushalt 81,
 meritokratisch 111, 158, 165, 204, 229 f, 247
 Migration 52, 59 ff, 69, 76 ff
 Migrationshintergrund 143, 153 f
 Mikrofundierung sozialstruktureller
 Analyse 31
 Mikro-Makro-Interdependenz 44
 milieutheoretischer Ansatz 170 ff, 241, 264
 Mobilitätschancen 229, 235, 247
- natürliche Bevölkerungsbewegung 52 f
 Nettoeinkommen 116 ff, 124, 149 f, 254
 nichteheliche Geburten 52 f, 84
 nichteheliche Lebensgemeinschaft 82 f, 89,
 91 f, 200
 Nichterwerbspersonen 231
- Opportunitäten 15, 35, 203, 207
 Opportunitätsstruktur 35 f, 128, 254
- Paarbeziehung 16, 20, 36, 40, 81 ff, 90 f, 200
 Paargemeinschaft 82, 104
 paradoxe oder nicht intendierte Effekte
 zielgerichteten Handelns 32
 Partnermarkt 39
 Periodeneffekt 66
 Pfadabhängigkeit 46
 Prestigegruppe 138 f
 Privateigentum 228 f
 Produktionsmittel 161 ff, 176 ff
 Produktionsverhältnisse 161 f
 psychosoziale Disposition 37, 44 f, 263
 Push- und Pull-Effekte 205
- Querschnittsbetrachtungsweise 26, 64 ff
- Raum sozialer Positionen 170
 räumliche Bevölkerungsverteilung 59
 räumliche Mobilität 39, 42, 60, 78
 relative Armut 123 f, 267
 relative Ereignismaße 52
 relative Strukturmaße 51
 Reproduktionsniveau 90 f
 Restriktionen 15, 35, 203
 Reziprozität 133, 169
 Reziprozitätsnorm 169
- Scheidung 52, 63, 83 ff, 91, 200
 Schichtdeterminanten 177
 Schichtmentalitäten 177, 189
 Schichtmobilität 202, 216
 Schicht(ungs)modelle 176 ff, 185 ff, 189, 199
 Schichtungskriterien 174 ff, 185, 190
 schrumpfende Bevölkerung 55
 Schulabschluss 26, 114 f, 146, 153 f, 204,
 213 ff, 258
 Selbstbestimmung 109, 139 f, 144
 Selbstrekrutierung 216, 219
 SEU-Modell 38
 Sexualproportion 51, 54

- Sinus-Milieu 195
- soziale Anerkennung 100 ff, 109 f, 132, 134, 138 f, 141, 147, 152, 156 f, 168 f, 176
- soziale Beziehung 12, 16, 19 ff, 32, 36, 39, 50, 80 ff, 92, 96, 104, 109 ff, 132 ff, 144, 145, 168, 176, 178, 207, 211
- soziale Beziehungsgeflechte 20 ff, 262
- soziale Beziehungsstruktur 12, 18 ff, 24, 29, 32, 49, 80, 96, 109, 135, 229, 243 f, 259, 262, 269
- soziale Distanz 212
- soziale Distinktion 138 f, 171, 196 f, 241 f
- soziale Gerechtigkeit 146, 249, 255 f
- soziale Herkunft 46, 133 f, 157, 198, 203, 207, 213 f, 221
- soziale Klasse 182
- soziale Kreise 28 f
- soziale Lage 191 ff, 195, 202 f, 214, 270
- soziale Lagerung 177, 186
- soziale Macht 97 f, 103, 109 ff, 134 f, 140, 144, 161 f, 168 ff, 176, 178 f, 181, 185, 188 f, 191, 196, 229, 257
- soziale Mobilität 133, 155, 182, 186, 200 ff, 221
- soziale Normen 15, 17, 22, 31 f, 111, 133, 140, 174
- soziale Öffnung 216
- soziale Privilegien 109, 165, 177, 181, 230, 247, 256
- soziale Prozesse 14 f, 40, 63, 254
- soziale Rollen 21, 83, 109, 139 f
- soziale Schicht 42, 174 ff, 184 ff, 194, 196, 198 f, 202, 205, 211 ff, 240, 258 f, 264
- soziale Schichtung 163 f, 167, 172 ff, 196
- soziale Schließung 216
- soziale Segregation 42
- soziale Selektivität 212 ff
- soziale Sicherheit 104, 127, 243, 249, 255
- soziale Ungleichheit 97 ff, 103 ff, 113, 127, 134 f, 139 ff, 146, 151, 154, 158 ff, 174, 186, 189, 198 f, 226 f, 229, 235, 244 ff, 256, 259, 263, 267 f
- soziale Vererbung 133, 159, 168, 211 f, 216 f, 219
- soziale Verteilungsstruktur 12, 18 ff, 22, 25 f, 29, 41, 49 f, 53, 96, 174, 259, 262, 269
- soziale Position 16, 21 f, 24, 29, 97 ff, 133, 137, 157, 163 ff, 165 f, 171, 199, 239, 247
- sozialer Einfluss 109, 134, 144, 158, 166,
- sozialer Status 26, 158, 205, 211 f
- sozialstruktureller Wandel 15 f, 19, 26 f, 31, 33 ff, 40 ff, 49, 51, 57, 94, 151, 207, 243
- soziales Aggregat 25
- soziales Handeln 13 ff, 19 f, 22 f, 31, 34 f, 160
- soziales Kapital 133 f, 158, 170, 211,
- soziales Milieu 170 ff, 189, 194 ff, 241, 264 f
- soziales Prestige 96, 107 ff, 136 ff, 142, 144, 166, 168, 183 ff, 188 f, 191, 201 f, 229, 241, 263
- Sozialleistungen 249 ff, 270
- Sozialpolitik 243, 249, 251, 253, 255, 260, 274
- Sozialstruktur 12, 17 ff, 29, 31, 34 ff, 39, 41 ff, 49, 60, 161, 163, 189, 226, 228, 238, 243, 246, 248, 259 f, 262
- Sozialstrukturanalyse, -forschung 12, 19, 26 f, 29, 31, 47, 80, 98, 154, 158, 163, 221, 239 f, 262 f, 269
- sozialstrukturelle Gruppe 25 ff, 39, 98, 106 f, 132, 174, 176, 190, 198 f, 201, 249
- sozialstrukturelles Merkmal 22 ff, 39, 50, 60, 142 f, 191, 200 f, 211
- sozialstrukturelle Position 23 f, 39, 46, 64, 96, 102 f, 107, 136, 139, 177, 199 ff, 207, 236, 241, 247, 263 f
- sozialstrukturelles Profil 27, 104, 191
- soziologischer Tatbestand 13 ff, 31, 34 f, 43, 97
- sozioökonomischer Status 24, 127 f, 133, 136, 211, 241 f
- Staatsangehörigkeit 22 f, 27, 50, 52, 59, 143, 153 f
- Stand 90, 138, 175, 183 f, 196
- ständische Lage 183 f
- stationäre Bevölkerung 55

- Status(position) 25, 96 ff, 110 ff, 128, 130, 133, 141 f, 155 ff, 174 ff, 185, 200 ff, 216, 220 f, 241, 264
- status attainment-Modell 220 f
- Statuserwerb 111 f, 158, 211 f
- Statusinkonsistenz 111 ff, 155 f, 175, 178
- Statuskonsistenz 110 ff, 155 f, 176
- Statuspassage 45
- Statussymbol 138 f
- Statuszuschreibung 111 f
- Statuszuweisung 111 f, 158, 165, 204, 220, 229 f, 247
- Sterbefälle 41, 51 f, 54, 60 f, 63, 69, 74 f
- Stille Reserve 231
- stratifikatorische Differenzierung 174 f
- strenge Armut 123
- Strukturmerkmal 27, 191, 230, 232
- Strukturmobilität 201 f, 208
- Substitutions-Prinzip 156, 175 f
- Transfereinkommen 116
- Transformationsregeln 40, 42 f
- Überalterung 55, 57
- Ungleichheit 25 f, 29
- Ungleichheitsdimension 136, 139, 155 ff, 170, 185, 189, 199, 243
- Ungleichheitsmerkmale, ungleichheitsrelevante Merkmale 25, 97 f, 100, 103 f, 108 f, 112, 142, 155, 168, 176, 185, 187, 200 ff, 229, 238, 263 f
- Vererbungsgrad 216, 219
- Vermögen 105, 108, 11 f, 116, 126 f, 158, 178, 184
- Vermögensarten 126
- Vermögensungleichheit 126 f, 242
- vertikale Mobilität 200 ff, 205 f, 210
- vertikale Ungleichheit 98 f, 142, 190, 198 f
- Wanderungen 41, 52, 56, 60 f, 63, 69, 76 ff
- Wanderungssaldo 77, 79
- Wanderungsvolumen 77
- Weltbevölkerungsentwicklung 62
- Werte 17, 37, 172, 176 f, 194 ff, 254, 276
- Wettbewerb- und Marktordnung 228 f
- Wirtschaftssektoren 204 f, 235 ff, 247
- Wohlfahrtsstaat 29, 104, 127, 149, 154, 207, 228, 243 ff, 255 ff
- Wohlstand 71, 76, 100, 102, 112 f, 116 f, 124, 136, 189 f, 228, 238, 241 f, 264 f
- Wohlstandsgesellschaft 127, 154, 248, 256, 263
- Wohnbedingungen 130 f, 245
- Wohnbevölkerung 50
- Zirkulationsmobilität 201, 203
- Zivilgesellschaft 257
- zugeschriebenes Merkmal 23, 112, 136, 143, 203, 230, 235
- Zustromprozente 216 ff